

Macht und Ohnmacht des Souveräns

Zur Parlamentswahl in Indien

Die bevölkerungsreichste Demokratie der Welt hat gewählt. Das Volk als der Souverän in der Demokratie fällt ein eindeutiges Urteil. Die BJP - Bharatiya Janata Party (Indische Volkspartei) erhielt mit absoluter Mehrheit das Mandat zum Weiterregieren. Kaum jemand hatte mit einem solchen Erdrutschsieg gerechnet, nicht einmal der triumphale Wahlsieger Narendra Modi. Worauf ist dieses Verdikt zurückzuführen und welche Auswirkungen sind für die Zukunft Indiens zu erwarten?

Das indische Unterhaus Lok Sabha besteht aus 543 Sitzen. Daraus sind 84 Sitze für Abgeordnete der „niedrigen Kasten“ und 47 Sitze für Vertreter/innen der indigenen Stämme reserviert. Eine Frauenquote auf Bundesebene ist trotz jahrelanger Forderungen nicht vorgesehen. Die Wahlbevölkerung aus 36 Bundesstaaten und Provinzen Indiens umfasst mit rund 900 Millionen Personen mehr als die Wahlberechtigten aus der Europäischen Union, USA, Kanada und Japan zusammen. Für die Wahl wurden sehr kritisch hinterfragte elektronische Wahlmaschinen in mehr als einer Million Wahlstationen aufgestellt. Die 39 Tage dauernde Marathon-Abstimmung wurde in sieben Etappen abgehalten. Die Wahlbeteiligung erreichte einen Spitzenwert von 67,4 Prozent. Gemäß dem am 23. Mai offiziell verkündeten Ergebnis gewann die Bharatiya Janata Party (BJP) mit 303 Sitzen 55% der Gesamtsitze im indischen Parlament. Hinzu kommen die gewonnenen Parlamentssitze der Bündnispartner in der von der BJP geführten Koalition National Democratic Alliance (NDA). Der von Rahul Gandhi geführte Indian National Congress (INC) bekam lediglich 52 Sitze und ihre Bündnispartner in der United Progressive Alliance (UPA) können nur marginal zur Bildung einer beachtenswerten Opposition beitragen.

Noch im Dezember 2018 verdrängte der INC bei den Landtagswahlen in Madhya

Pradesh, Rajasthan und Chattisgarh völlig überraschend die BJP von der Macht. In dieser Machtverschiebung im „Hindi Belt“ vernahmten manche eine politische Dämmerng, den Beginn des Aufstiegs von Rahul Gandhi und den Anfang des Abstiegs von Narendra Modi. Dies erwies sich jedoch nach nur fünf Monaten als Irrtum. In den gleichen Bundesländern votierte das Wahlvolk im Mai unzweideutig für Modi und seine Zentralregierung. Strategisch nutzte die Wählerschaft die Landtagswahlen zur Bestrafung ihrer Landespartei- und Lokalmatadoren. Bei der Bundestagswahl wählte sie Kontinuität mit Modi. In diesem Zusammenhang ist die Frage relevant, was hinter dem massiven Votum und Mandat für die BJP steht. Hervorzuheben sind keine außerordentlich anerkanntswerten Leistungen und Erfolge der NDA-Koalition, die als Pull-Effekte für die BJP wirken könnten. Während der Wahlkampagne fand keine Debatte über die hervorstechenden Stärken, Schwächen oder Perspektiven der jeweiligen Parteien statt. Es war keine Wahlentscheidung zur Prämierung oder Bestrafung einer der Parteien. Die Schwäche der Oppositionsparteien, ihre Unentschlossenheit und Uneinigkeit mögen allerdings zur Wanderung der Wählerschaft in die Arme der BJP beigetragen haben.

Ein Vergleich der politischen Konzepte und Strategien der Hauptkontrahenten NDA und UPA offenbart mit Ausnahme in der Innen-



George Arickal

Foto: privat

politik kaum nennenswerte Differenzen. In den Bereichen Außen- und Verteidigungspolitik existiert außer einigen gegenseitigen Korruptionsvorwürfen kein nennenswerter Dissens. Die Gemeinsamkeit beider Parteien ist gerade im Bereich der wahlentscheidenden Wirtschaftspolitik offensichtlich. Seit der Wirtschaftsreform im Jahr 1991 unter dem Finanzminister Manmohan Singh verzeichnet Indien bis heute ein kontinuierliches Wirtschaftswachstum. Während der Kongress-geführten Jahre 2004-2009 erzielte Indien 8,87% Wachstum und 7,39% während der Periode 2009-2014. Die BJP mit Modi übernahm die Steuerung im Jahr 2014 und sie führt das Konzept der Globalisierung fort. Nach Schätzungen der Weltbank wird Indien im Fiskaljahr 2019 mit 7,3 Prozent Wirtschaftswachstum China mit 6,3 Prozent deutlich übertreffen. Die Unterschiede zwischen BJP und INC drücken sich nur in Etiketten aus und nicht in der Substanz. Bei internationalen Verhandlungen nimmt Modi z.B. mehr Delegierte, insbesondere Vertreter der Wirtschaftskonzerne mit und er tritt öffentlichkeitswirksamer auf als Manmohan Singh. Die mit der Globalisierungspolitik einhergehende Umverteilung auf Kosten der Marginalisierten, Ressourcenverschwendung und Umweltgefährdung nehmen beide Akteure bewusst in Kauf. UPA und NDA sind die Architekten und Gestalter sowohl des steigenden Wohlstands als auch der zunehmenden Ungerechtigkeit in Indien. Ange-

Wir sind Zeitzeugen der Renaissance des Nationalismus in vielen Teilen der Welt mit der Berufung auf die Exklusivität und das Recht auf die Vorherrschaft der Rasse, Religion, Sprache, Kultur, Ideologie etc.

sichts solcher Ähnlichkeit bzw. Alternativlosigkeit in den meisten Politikbereichen könnte sich die Wählerschaft gefragt haben, warum ein mit relativ guter Performance laufendes Pferd ausgewechselt werden sollte.

Nicht zu vernachlässigen sind weitere Faktoren, die diese Wahl entscheidend beeinflusst haben könnten. Hierzu gehört der Zustand des INC. Im Unterschied zur systematisch landesweit durchorganisierten BJP mit loyaler Anhängerschaft ist die Kongresspartei unter sich zerstritten, führungslos und befleckt mit dem Stigma der Korruption aus ihrer Regierungszeit. Demographisch ist Indien jung und die meisten Wählerinnen und Wähler kennen den Kampf gegen die Kolonialherrschaft nur noch aus dem Geschichtsunterricht. Als die führende Unabhängigkeitsbewegung übernahm der INC die Verantwortung zur Gestaltung der jungen Demokratie Indiens. Deren Führer wie Mahatma Gandhi und Jawaharlal Nehru dienten als Inspirationsquellen und Orientierung für die Architektur der Politik und Gesellschaft. Kontinuierliche Wahlerfolge des INC waren die Folgen dieser Sonderstellung. Nun ist der Nimbus bzw. der Bonus der Geschichte weg. Die Kongresspartei muss wieder die Zeichen der Zeit erkennen und sich erneuern. Die Wählerschaft verschrieb ihr ein Rezept zur Selbstheilung. Der Gewinner ist die BJP, die dazu noch den aktuell steigenden Trend des Nationalismus für sich zu nutzen weiß. Wir sind Zeitzeugen der Renaissance des Nationalismus in vielen Teilen der Welt mit der Berufung auf die Exklusivität und das Recht auf die Vorherrschaft der Rasse, Religion, Sprache, Kultur, Ideologie etc. In der indischen Gesellschaft formiert sich der Nationalismus mit der Forderung nach einer Gestaltung der Politik gemäß den Prinzipien der Mehrheitsreligion. Der Nährboden für den Hindu-Nationalismus im unabhängigen Indien wurde vor allem durch den Rashtriya Swayamsevak Sangh (RSS) heimlich vorbereitet. Seit einigen Jahren wird er mithilfe der Regierungsmacht offen und ohne Masken

propagiert. Nun ist diese Propaganda hoffähig geworden und sie fand bei dieser Wahl gesellschaftliche Akzeptanz.

Es ist vielleicht eine Ironie der Geschichte, dass ausgerechnet im Jubeljahr zum 150ten Geburtstag Gandhis die vom RSS getragene BJP die absolute Mehrheit im Parlament eringt. Der geistige Führer und die treibende Kraft der Unabhängigkeitsbewegung kannte das Ansinnen mancher Führer, ähnlich wie in Pakistan der Mehrheitsreligion eine Vorherrschaft verfassungsrechtlich einzuräumen. Er kämpfte dagegen und plädierte für einen säkularen Staat mit Schutzrechten für Minderheiten. Der Preis für diesen Kampf war hoch; er musste dafür mit dem Leben bezahlen.

Wenn der Vater der Nation heute in seine Heimat zurück käme, würde er viele Nationalisten antreffen, die sogar seinen Mörder Nathuram Godse preisen. Er wird feststellen, wie sich seine Nachfahren von seinen Entwicklungsvisionen, Idealen und Wertvorstellungen wie Wahrheitstreue, Gewaltlosigkeit, Gerechtigkeit, Achtung der Menschenwürde, Toleranz, Inklusion, Ressourcenschonung und Naturschutz entfernt haben. Gleichwohl wird er mit Erleichterung zur Kenntnis nehmen, dass die indische Verfassung trotz allem ohne gravierende Veränderungen blieb. Sie gewährt jeder Bürgerin und jedem Bürger gleiche Würde und gleiche Rechte ohne Diskriminierung aufgrund von Hautfarbe, Geschlecht, Religion, Bildung, Alter oder anderer Merkmale. Im Unterschied zu vielen Nachbarstaaten, wo die Hauptreligion das Sagen hat, ist Indien ein säkularer Staat. Die in der Verfassung verankerten Sonderrechte zum Schutz von Minderheiten sind allerdings ein Dorn in den Augen mancher Angehörigen der Mehrheitsreligion. Der gelegentlich

stattfindende Missbrauch dieser Sonderrechte durch Angehörige von Minderheiten liefert allerdings zusätzliche Munition zur Forderung nach deren Abschaffung. Der säkulare Charakter des indischen Staates ist ein schutzwürdiges und

verpflichtendes Geschenk der Vorfahren und dieses Vermächtnis wird nun in Frage gestellt. Die Mehrheit der indischen Bevölkerung ist zum Glück immer noch immun gegen die Propaganda der Intoleranz. Sie steht weiterhin für Einheit in Vielfalt; wie lange noch, dies ist die bange Frage.

Quo Vadis India? Premierminister Modi, die BJP, ihre Unterstützer wie der hindunationalistische RSS haben nun freie Hand, ihre Vorstellungen, Konzepte, Ziele und Strategien ohne nennenswerte parlamentarische Opposition durchzusetzen. Die Art und Weise, wie Anfang August der Sonderstatus von Jammu und Kaschmir aufgehoben wurde, offenbart den Willen und die Bereitschaft der NDA, ihre erweiterte Machtstellung kompromisslos einzusetzen. Eine demokratisch gewählte Regierung verdient aber in jedem Fall den Vertrauenszuschuss und die Bereitschaft der Menschen im In- und Ausland zur konstruktiven Zusammenarbeit. Historische Erfahrungen weisen jedoch darauf hin, dass in Abwesenheit einer starken parlamentarischen Opposition Strukturen zur Bildung einer konstruktiven außerparlamentarischen Opposition entstehen. Dies gehört zum Selbstheilungsprozess in einer Demokratie. ■

George Arickal war vor seiner Pensionierung geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Karl Kübel-Stiftung in Bensheim. Sein Buch „Auf dem Weg zur Einen Welt“ erschien 2002 im Publik-Forum-Verlag, eine erweiterte Edition 2009 unter dem Titel „Meine Heimat ist grenzenlos“.